

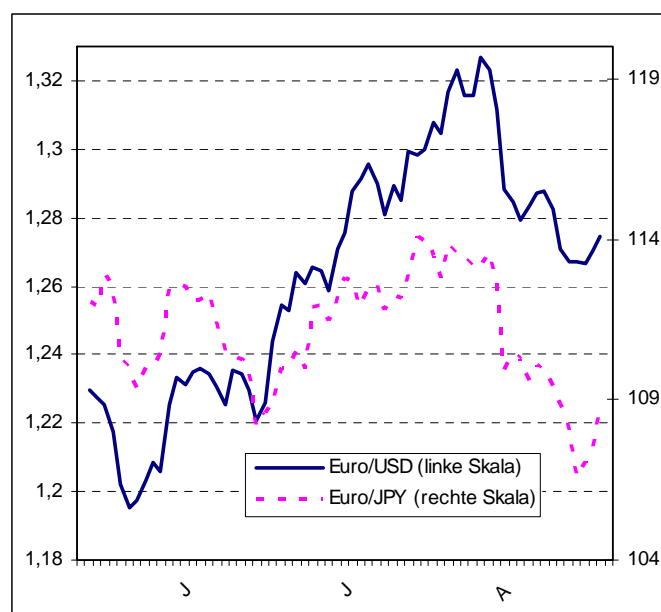
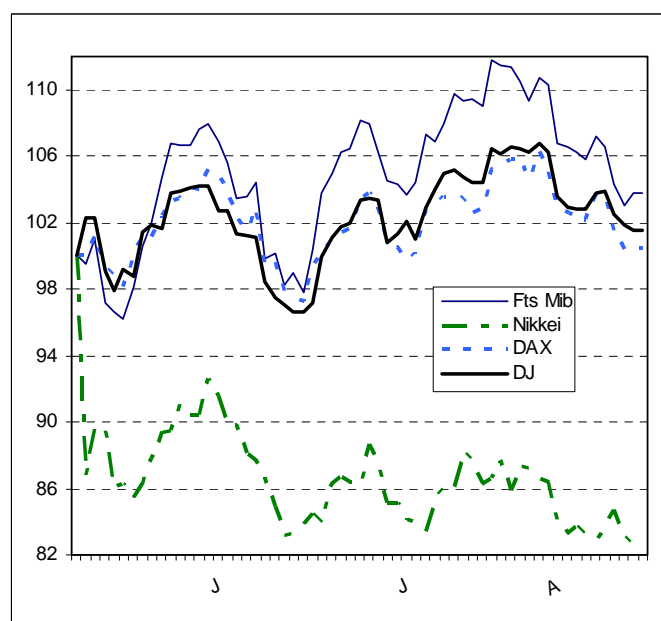
InvestNews

Nr. 9/2010

September 2010

Wie gewonnen so zerronnen – die wichtigsten Aktienindizes rutschten im August im Schnitt bis zu acht Prozent ab. Maßgeblich dabei waren vor allem Ängste, dass die Wirtschaftserholung in den USA, der größten Volkswirtschaft der Welt, lahmst. In den USA zeigen der Immobiliensektor und die Krise Nachwirkungen. Die Arbeitslosenquote liegt bei 9,6% und verharrt nahe ihrem 26-Jahres-Hoch. Speziell der Immobiliensektor macht Sorgen: So ist die Zahl der verkauften Eigenheime im Jahresvergleich um rund ein Drittel eingebrochen, die Neubauverkäufe knickten um zwölf Prozent ein und fielen mit 276.000 Einheiten im Juli auf den niedrigsten Stand seit 1963. Auch die Staatsschulden steigen und steigen. Die Auftragseingänge für langlebige Güter außerhalb des Transportsektors knickten im Juli um 3,8 Prozent ein. Die sinkende Investitionsbereitschaft der Firmen und die Krise im Immobiliensektor zeigen, dass die Konjunktur der USA ohne staatliche Hilfe nicht gesundet und einen rezessiven Rückschlag erleiden kann. Die demonstrative Entschlossenheit von Notenbankchef Bernanke, Amerikas Wirtschaft weiter zu stützen, verstanden Beobachter als versteckten Fingerzeig, dass es in Wahrheit schlimmer steht, als offizielle Daten erkennen lassen. Die überraschend starke Zahl zum ISM-Index bzw. zu den neugeschaffenen Stellen, beide Zahlen wurden Anfang September bekannt gegeben, hat den Märkten zwar vorübergehend wieder Schubkraft gegeben. Der Abwärtstrend bei den Konjunkturerwartungen für das zweite Halbjahr ist damit aber mehr unter- als abgebrochen. Die nach unten gerichtete konjunkturelle Dynamik wird auch in den kommenden Wochen wieder die an sich moderaten Bewertungen und die üppige Liquidität in den Schatten stellen.

Anders sieht die Lage in Europa, vor allem in Deutschland aus, auch wenn der wachsende Pessimismus auf das Börsengeschehen ausstrahlt. Auf die Konjunktur in der Euro-Zone hat dieser Pessimismus wegen China und der Schwellenländer, die im Moment der Wachstumsmotor sind, noch wenig Einfluss.





Die Hongkong and Shanghai Banking Corporation wurde 1865 auf dem damaligen Höhepunkt des Welthandelaufschwungs vom Schotten Thomas Sutherland in Hongkong gegründet, um den britischen Handel im Fernen Osten zu finanzieren. Gründeraktionär war damals unter anderem die deutsche Privatbank Joh. Berenberg, Gossler & Co., die gemeinsam mit weiteren Geschäftsleuten die Bank gründete, um den zunehmenden internationalen Handel zwischen Europa, China und den Vereinigten Staaten zu finanzieren.

Das erste Direktorium der HSBC setzte sich aus britischen, deutschen, schweizerischen, persischen und US-amerikanischen Geschäftsleuten zusammen. In der Gründerzeit hatten deutsche Geschäftsinteressen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Bank, was sich unter anderem durch zwei deutsche Geschäftsleute widerspiegelt, die damals viele Jahre im Direktorium saßen.

Durch diese Tatsache ist es auch zu erklären, dass bereits 1889 neben Niederlassungen in London und Lyon ebenfalls eine Zweigstelle in Hamburg eröffnet wurde, die die ersten Repräsentanten der HSBC in Europa waren.

1959 wurde die British Bank of the Middle East erworben, 1978 eine Mehrheit an der Marine Midland Bank und 1992 folgte der Zukauf der britischen Midland Bank. Aus rechtlichen Gründen musste HSBC mit diesem Kauf seinen Hauptsitz nach London verlagern.

Die HSBC Holdings PLC ist gemäß der Forbes Global-Liste eines der größten Finanzdienstleistungsunternehmen der Welt. Der Konzern beschäftigt ca. 310.000 Angestellte. Die HSBC hat ihren Sitz weiterhin in London und verfügt über mehr als 8.000 Filialen in 87 Ländern.

HSBC notiert an den Börsen in London, Hongkong, New York, Paris und Bermuda. Etwa 220.000 Aktionäre verstreuen sich in mehr als 90 Ländern. Der Großteil der Einnahmen wird zu etwa gleichen Teilen auf den drei Kontinenten Amerika, Asien und Europa erwirtschaftet.

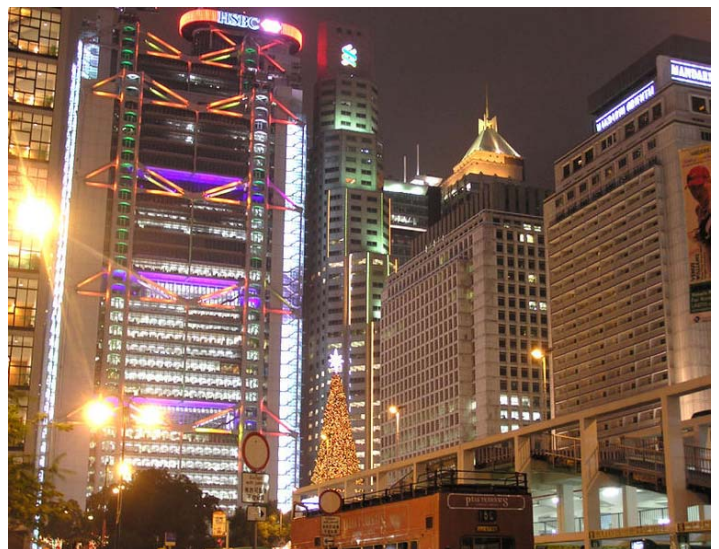
Im Rahmen der Finanzkrise verzichtete die HSBC Anfang 2009 auf Staatshilfen und führte stattdessen eine Kapitalerhöhung um 12,5 Mrd. Pfund (ca. 13,76 Mrd. Euro) durch, welche durch 96,6 Prozent der bestehenden Aktionäre gezeichnet wurde.

HSBC verfolgt ein nachhaltiges Geschäftsmodell; die Qualität des Angebots im traditionellen Bankgeschäft zeichnet das Institut aus. Darüber hinaus bietet HSBC anspruchsvolle Finanzdienstleistungen zur Lösung komplexer Probleme bzw. entwickelt maßgeschneiderte Konzepte, die mit innovativen Produkten und Dienstleistungen verbunden werden. HSBC verfügt über eine hervorragende Produkt- und Beratungskompetenz.













Die Ratingagentur Standard & Poor's hat jüngst ihren Ausblick für HSBC Holdings PLC von negativ auf stabil angehoben. Das langfristige Kreditrating bleibt unverändert bei AA-, das Kurzfristrating bei A-1. Als Grund für den verbesserten Ausblick gab Standard & Poor's an, die Einbußen aus Kreditgeschäften dürften 2009 ihren Zenit überschritten haben. Außerdem dürfte die geschäftliche und geografische Diversifikation die Gewinnentwicklung positiv beeinflussen, so die Agentur weiter.

Das Gebäude der Bank in Hongkong wurde von Sir Norman Foster entworfen und unter der Verantwortung seines Partners Roy Fleetwood gebaut. Es gilt als eine Architekturikone und war lange Zeit das teuerste Gebäude der Welt.

In London befindet sich das Unternehmen HSBC im HSBC Tower.



Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2009 wurde

 Europäische Aktien 117.547,39 -1,08% / -1277,89€ zum Vormonat	 US-Aktien 127.745,12 -2,05% / -2673,50€ zum Vormonat
 Weltweit Aktien 129.136,93 -1,20% / -1574,78€ zum Vormonat	 Technologie-Aktien 124.079,31 -1,40% / -1760,22€ zum Vormonat
 Japanische Aktien 118.196,02 -2,23% / -2701,24€ zum Vormonat	 Aktien EM 188.113,78 0,61% / 1147,52€ zum Vormonat
 Europäische Anleihen 110.548,75 2,45% / 2647,86€ zum Vormonat	 Sparbuch-Euribor 3M 103.023,38 0,12% / 120,16€ zum Vormonat
 US-Dollar 109.961,38 2,83% / 3025,45€ zum Vormonat	 Japanischer JPY 118.671,54 5,67% / 6365,48€ zum Vormonat
 Goldpreis - London 158.627,65 8,98% / 13067,61€ zum Vormonat	 Immobilien Italien 95.589,30 0,04% / 36,15€ zum Vormonat

Aufstellung Obligationen mit verschiedenem Risiko/Ertrag-Profil

Beschreibung	ISIN	Fälligkeit	Zinsen	nominal	Preis vom 10.09.2010	Brutto-Rendite	Rating S&P
Eurohypo 3,5% 2011	DE000A0B1F76	30.09.2011	fix	3,500	102,39	1,126	AAA
KFW 5,25% 2012	DE0002760873	04.07.2012	fix	5,250	107,76	0,831	AAA
GE Capital 4,625% 2014	XS0195116008	04.07.2014	fix	4,625	107,05	2,599	AA+
Deutsche Bahn 4,25% 2015	XS0171904583	08.07.2015	fix	4,250	109,24	2,153	AA
BMW Finance NV 6,125	XS0415007789	02.04.2012	fix	6,125	106,73	1,620	A-
Endesa 5,375% 2013	XS0162878903	21.02.2013	fix	5,375	107,47	2,135	A-
Volkswagen 4,875% 2013	XS0168882495	22.05.2013	fix	4,875	107,68	1,856	A-
Israel 3,75% 2015	XS0231422444	12.10.2015	fix	3,750	106,00	2,426	A
Repsol 5% 2013	XS0172751355	22.07.2013	fix	5,000	106,97	2,387	BBB
Metro Fin. 9,375% 2013	DE000A0T33X3	28.11.2013	fix	9,375	121,59	2,251	BBB
Lufthansa 6,75% 2014	XS0419185789	24.03.2014	fix	6,750	111,96	3,053	BBB-
KPN 4% 2015	XS0222766973	22.06.2015	fix	4,000	106,27	2,533	BBB+
Thyssen Krupp 5,00 2011	XS0188733207	29.03.2011	fix	5,000	101,84	1,442	BB+
Heidelberger Zement 7,625% 13	XS0342136313	25.01.2012	fix	7,625	105,13	3,623	BB-
Frisenius Fin. 5% 2013	XS0240918218	31.01.2013	fix	5,000	106,35	2,201	BB

Quelle Bloomberg

Das Diamantenfieber kehrt zurück

Nach seinem beispiellosen Absturz vor zwei Jahren zeigt der Diamantenmarkt deutliche Zeichen einer durchgreifenden Erholung. Das jüngste Indiz dafür liefert Rio Tinto: Das britisch-australische Bergbauhaus steckt rund 1,5 Mrd. Dollar in den Ausbau einer Diamantenmine in Westaustralien.

Daneben wird der weltweit drittgrößte diversifizierte Rohstoffkonzern größere Summen in Diamantenprojekte in Indien, Simbabwe, Kanada und Finnland pumpen. Bruce Cox, der Managing Director von Rio Tinto, sprach am Montag von einem „robusten“ Ausblick der Branche insgesamt.

Die Erholung des Marktes ist umso bemerkenswerter, als Diamanten sich in der Finanzkrise – anders als Gold – für Anleger nicht als ein sicherer Hafen erwiesen hatten. Statt dessen war die Nachfrage wie bei den meisten anderen Luxusgütern kollabiert. Seit Ende 2009 hat sich die Lage am Markt jedoch spürbar entspannt. Bereits das Weihnachtsgeschäft lief besser als erwartet und übertraf in den USA die Vorjahreszahlen um mehr als fünf Prozent.

Im Gegensatz zu den Preisen für geschliffene Diamanten sind die Preise für Rohdiamanten seit Jahresbeginn um fast 40 Prozent gestiegen. Allerdings liegt dies mehr an den von vielen Förderern vorgenommenen Produktionskürzungen. Schon zu Jahresbeginn hatte Rapaport, der führende Informationsdienstleister im Diamantenmarkt, einen ersten Anstieg der Preise für geschliffene Diamanten in New York gemeldet. Während die Preise in diesem Marktsegment letztes Jahr durchschnittlich nur um fünf Prozent zulegten, stiegen die Preise von Rohdiamanten wegen der drastisch reduzierten Fördermenge und dem damit verbundenen knappen Angebot gleich um 80 Prozent.

Auch der internationale Branchenverband Antwerp World Diamond Centre bestätigt die angezogene Nachfrage. Vor allem in den USA, dem bislang größten Markt, sei die Nachfrage nach geschliffenen Diamanten – gemessen in Dollar – allein im ersten Quartal um fast 50 Prozent gestiegen. Noch wichtiger sei jedoch die sprunghaft gestiegene Nachfrage aus dem Fernen Osten. Sowohl im Hinblick auf den Karatgehalt als auch auf den Wert habe das Volumen der im ersten Quartal nach Hongkong und China verkauften Diamanten stark angezogen.

Vor allem China dürfte in Zukunft auch auf dem Diamantenmarkt eine immer wichtigere Rolle spielen. Während dort noch vor wenigen Jahren praktisch kein Diamantschmuck nachgefragt wurde, erfreuen sich heute Diamantringe als Verlobungsgeschenk zunehmender Beliebtheit.

Ein gutes Beispiel für die Aufwärtsentwicklung ist der Diamantenkonzern De Beers. Das Unternehmen ist mit einem Marktanteil von rund 40 Prozent der weltgrößte Diamantminenförderer. Im Krisenjahr 2009 hatte De Beers nur eine Förderung von 24,6 Mio. Karat erzielt – das war die Hälfte der Förderung des Vorjahres. Karat ist eine gesetzliche Maßeinheit für die Masse von Edelsteinen, 1 Karat entspricht 0,2 Gramm.

Inzwischen strotzt De Beers wieder vor Selbstbewusstsein, zumal der Marktführer im ersten Halbjahr 2010 ein deutlich besseres Geschäftsergebnis erzielte. So erhöhte sich der Umsatz mit Rohdiamanten gleich um 84 Prozent auf 2,6 Mrd. Dollar. Das Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (Ebitda) verbesserte sich sogar von 297 auf 762 Mio. Dollar. Wegen der Wirtschaftskrise hatte De Beers die Produktion Anfang 2009 um 90 Prozent gedrosselt; die Belegschaft schrumpfte um fast ein Drittel.

Ab 2011 will De Beers seine Produktion selbst dann auf maximal 40 Mio. Karat pro Jahr begrenzen, wenn die Nachfrage nach Diamanten darüberliegen sollte. Einige Kritiker wittern hinter dem Schritt bereits eine Manipulation des Marktes und einen Neuaufbau seiner früheren Monopolstellung, die De Beers erst vor zehn Jahren offiziell aufgegeben hatte.

Der Konzern selbst verweist hingegen auf die Besonderheit des Marktes: So seien in den vergangenen 20 Jahren keine größeren Vorkommen mehr entdeckt worden – entsprechend schwer ließen sich die zurzeit noch ergiebigen Minen des Unternehmens in Afrika ersetzen. Schon deshalb will De Beers mit einer vorsichtigen Förderpolitik die Lebenszeit der eigenen Minen verlängern – und damit gleichzeitig die Preise stützen.

Quelle: Handelsblatt



A girl's best friend: Auch Marilyn Monroe hatte 1953 im Film "Blondinen bevorzugt" das Diamantenfieber gepackt.

Die Inhalte dieses News-Letter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub
Redakteur: Gernot Häufler Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol